

Aufbau auf Grund der Hinweise der Parteiorganisation einen Qualifizierungsplan ausgearbeitet hat.

Die in einigen Bezirken ohne Zweifel vorhandenen positiven Ergebnisse können aber nicht von den Fehlern, die in der Kaderarbeit im Bauwesen bestehen, ablenken. Die Parteiorganisationen bei den Räten der Bezirke und Kreise sollten deshalb den Abteilungen für Aufbau helfen, damit im Mittelpunkt ihrer Arbeit die ständige Anleitung der VE-Bau-, Baustoff- und Entwurfsbetriebe steht. Die Abteilungen Aufbau müssen ihren Betrieben in den Kreisen und Bezirken sagen können, wie sie sich zu entwickeln bzw. die Industrialisierung einzuführen haben. Die Parteiorganisationen sollten den Abteilungen für Aufbau auch klarmachen, daß sie für die Entwicklung der dazu notwendigen Kader selbst verantwortlich sind.

Zur Arbeit der Parteiorganisationen an den Hoch- und Fachschulen

Bereits der Beschluß „Über die wichtigsten Aufgaben im Bauwesen“ forderte, daß die Ausbildung von Ingenieuren und Architekten auf den Hoch- und Fachschulen entsprechend dem Fortschritt, der Industrialisierung, zu erfolgen hat und die Fragen der Ökonomik des Industriezweiges unter besonderer Beachtung der Spezialfachrichtung ausreichend gelehrt werden. Aber davon ist noch nichts zu spüren. Die Parteiorganisationen, die helfen sollen, die Beschlüsse der Partei und der Regierung zu erfüllen, sind meistens noch Anhängsel der Schulleitungen. Sie erhalten von ihnen zahlreiche organisatorische Aufgaben, sind belastet und verlieren dabei den Blick für ihre Hauptaufgabe, nämlich dafür zu sorgen, daß sozialistische Kader erzogen werden.

Wie sich die ungenügende politische Arbeit auswirkt, das zeigt sich an der Fachschule für Bauwesen in Görlitz. Der Dozent für Technologie, Stephan, sagte bei seinem Unterricht in der Klasse 2 c, konstruktiver Ingenieurbau, folgendes: „Im großen und ganzen sei vorausgeschickt, daß die industrielle Bauweise bei uns noch nicht angewandt werden kann, zwar baut man in den USA schon industriell, jedoch werden wir uns erst in 10 bis 20 Jahren mit der Einführung der industriellen Bauweise befassen können.“ Diese Meinung war weder für die Parteiorganisation noch für die Schulleitung Ausgangspunkt einer kämpferischen Diskussion unter den Dozenten und den Schülern, um diese schädliche Auffassung zu zerschlagen. Dieser Dozent scheint noch gar nicht zu wissen, daß in der Sowjetunion die industrielle Bauweise bereits seit langem angewandt wird. Die Sowjetmenschen, an der Spitze die Kommunisten, begannen ihr Aufbauwerk im Vertrauen auf ihre eigene Kraft, getrieben von der stetigen Unrast, immer besser, mehr und billiger zu produzieren. So meisterten sie auch die industrielle Bauweise. Heute können wir nun ihre reichen Erfahrungen, die sie uns hilfsbereit übermitteln, anwenden. Gepaart mit unserer hochentwickelten Industrie, den fortschrittlichen Wissenschaftlern und den Neuerern der Produktion, wird es und muß es bei uns möglich sein, so orientiert der Beschluß „Über die wichtigsten Aufgaben im Bauwesen“, die industrielle Bauweise in einer kurzen Zeit durchzusetzen. Sie ist das entscheidende Mittel, um die Arbeitsproduktivität der Baubetriebe erheblich zu steigern.

Die Parteiorganisation der Fachschule für Bauwesen in Görlitz sollte deshalb das Versäumte nachholen, um zu verhindern, daß unsere Fachschüler noch länger dazu erzogen werden, zehn Jahre ihren Kopf nicht anzustrengen. Die Schwäche in der Parteiarbeit führte u. a. an der Hochschule für Architektur und Bauwesen in Weimar dazu, daß sich nur wenige Absolventen für einen Einsatz